



Schluß.

Das Gut gedieh von Jahr zu Jahr und der Wohlstand im Dorfe stieg. Einige glückliche Ernten brachten Hermann das wieder ein, was er einst zum Ankaufe gebraucht hatte, und er galt in der Umgegend als einer der reichsten Freibauern. Niemand hatte so wohlbestellte Aecker und so glänzendes Vieh wie er. Das kam aber hauptsächlich daher, daß er keine Arbeit scheute und den Dienstleuten unverdrossen vorarbeitete. Dabei blieb er heiter und freundlich gegen jeden, ebenso wie Köse, und glücklich.

Bald, nachdem Hermann von dem Gute Besitz ergriffen hatte, holte er treulich den alten Freiherrn auf das Schloß, still und geräuschlos, wie es der Kranke gewünscht hatte.

Die liebevolle Pflege verursachte ein letztes, lebhaftes Aufflackern der Lebenskraft des Mannes. Er überlebte den Winter, ritt auch noch manchmal durch die Felder. Dann aber gab der gramgebeugte Mann der Erde zurück, was er von ihr empfangen, und starb in Hermanns Armen. Das ganze Dorf